

Freundschaftsinitiative

Viva Guarjila!

im Welthaus Bielefeld

August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld
Tel.: 0521-13 27 41, post@heiner-wild.de

Bielefeld, den 30. März 2024

Liebe Freundinnen und Freunde von Guarjila,

der 24. März, der in El Salvador dem Gedenken an Erzbischof Oscar Romero, der vor 44 Jahren ermordet wurde, gewidmet ist, wird sich in das Gedächtnis unserer Freundinnen und Freunde in Guarjila auf neue Weise einprägen. In diesem Jahr marschierten am 24. März 5000 Soldaten und 1000 Polizisten in Guarjila und einigen Nachbardörfern ein.

Als Rechtfertigung dienen zwei Morde in der Region und die Suche nach den Tätern.

Mit solch einem Aufgebot?

<https://x.com/NatanVaquiz/status/1772113862243832318?t=PxEDEXiwpFSblJSoOxjNTkw&s=08>

Dass es hier um Machtdemonstration geht, zeigt auf groteske Weise ein von der Regierung schon am zweiten Tag der Invasion veröffentlichtes Video: mehr als tausend Soldaten, aufgereiht in Formation, und davor zwei männliche Jugendliche auf Knien und mit auf dem Rücken gefesselten Händen, Es folgen weitere Verhaftungen: mindestens drei, nach anderen Quellen zehn Personen, darunter eine Frau mit ihrer siebenjährigen Tochter. Die Menschenrechtsorganisation Christosal warnt, dass im Zuge der gleichen Operation erneut Unschuldige (eventuell politisch Unliebsame) gefangen gesetzt werden.

Die Verantwortlichen in Guarjila, mit denen wir in telefonischem Kontakt stehen, bestätigen die verstörende, beängstigende Situation. Ältere fühlen sich gar an die Zeit des Bürgerkriegs erinnert. Die Soldaten und Polizisten haben sich in den öffentlichen Gebäuden der Gemeinde, darunter dem Altenzentrum, sowie in privaten Häusern einquartiert. Es wird allerdings anerkannt, dass sie nicht gewaltsam in die Häuser eingedrungen sind, sondern um Quartier „gebeten“ haben. Nachdem sie von den Autoritäten des Dorfes dazu aufgefordert wurden, haben sie die großen Mengen von Müll, die sie verbreiteten, in die ihnen zur Verfügung gestellten Müllsäcke eingesammelt. Auch das Museo Jon Cortina, das sie anfangs besetzt hatten, haben sie nach heftigem Protest der Bevölkerung wieder geräumt.

Wir möchten an dieser Stelle aus einem Schreiben des Gründers von Tamarindo, dem Jugendzentrum von Guarjila, zitieren:

„Wie seltsam war es, 135 Soldaten zu sehen, die Tamarindo zu einer Kaserne machten, in der ihre Gewehre gegen unsere Hockeyschläger stießen, und müde junge Männer in Tarnuniformen, die unter Bildern von Romero und den jesuitischen Märtyrern der UCA schliefen, alles unter dem Blick auf ein Bild von Santos Alfaro (s.u.), das von Andachtskerzen erleuchtet wurde.

Irgendwann versammelte sich eine Gruppe von Soldaten um mich und fragte mich nach den Gesichtern, die an unseren Wänden hingen. Ich erzählte ihnen von den Jesuiten-Märtyrern der UCA, Rutilio Grande und Mns. Romero, von denen sie noch nie gehört hatten. Ich erzählte ihnen auch von Santos unserem kommunalen Leiter, Trainer und Lehrer. Sie hörten aufmerksam zu, als ich seine ungerechtfertigte Festnahme vor 75 Tagen beschrieb.“

Santos Alfaro wurde am 12. Januar dieses Jahres im Rahmen des seit März 2022 immer wieder verlängerten Ausnahmezustandes an seiner Arbeitsstelle verhaftet. Dies, obwohl (oder gerade weil) er in Guarjila als Leiter des Jugendzentrums Tamarindo und wegen seines sozialen Engagements besonders geschätzt ist. Niemand kann nachvollziehen, wieso er der Verbindung zu den Maras beschuldigt wird, ist doch das Tamarindo-Zentrum seit Jahrzehnten gerade für seine vorbildliche Präventionsarbeit gegen Drogen und Gewalt bekannt. Santos hat als Jugendlicher an einer

internationalen Begegnungswoche in Bielefeld teilgenommen und unsere Gruppe besucht. Einige von uns sind seit dieser Zeit in freundschaftlichem Kontakt mit ihm. Jetzt im Gefängnis hat er zu niemandem Kontakt, nicht einmal zu seiner Familie.

Die Verhaftung von Santos - ebenso wie die Militärintvasion vom 24.März – kann man nur sehen als das Bestreben der Regierung, kritische Individuen sowie nicht regierungskonforme Gemeinden einzuschüchtern und unter Druck zu setzen. Es dürfte kein Zufall sein, dass diese Invasion bisher nicht gekanntes Ausmaßes gerade solche Bezirke traf, die zwar verhältnismäßig wenig Probleme mit den kriminellen Banden haben, in denen jedoch bei der Präsidentschaftswahl im Februar nicht Bukele, sondern die Opposition die Oberhand hatte.

Wir bewundern unsere Freund:innen in Guarjila für ihren Mut und ihre Standfestigkeit.

Was aber können wir tun, um sie zu unterstützen? Es ist nicht viel.

Wegen der Verhaftung von Santos Alfaro sind wir im Kontakt mit der Deutschen Botschaft in EL Salvador, mit Amnesty International und mit dem Bischof von Chalatenango, Mons. Oswaldo. Die Botschaft ist mit dem Hinweis nur für deutsche Staatsangehörige zuständig zu sein, äußerst zurückhaltend, - obwohl auf unsere Bitte hin auch Britta Hasselmann sich an das Auswärtige Amt gewandt hat. Vor einer öffentlichen Aktion durch Amnesty hat –jedenfalls vorerst – die Familie von Santos zurückgeschreckt. Der Bischof stellt für Santos einen Rechtsbeistand, - ein „Privileg“, das die allerwenigsten der 78.000 in den beiden Jahren des Ausnahmezustands Verhafteten haben. Tatsächlich sind dank der Rechtshilfe im vergangenen Jahr fünf junge Männer aus Guarjila aus dem Gefängnis freibekommen.

Bei Santos jedoch dauerte die erste richterliche Anhörung (1 Richter verhört an 1 Tag 90 Gefangene) trotz Anwalt nur ca. fünf Minuten und endete mit dem Bescheid, die nächste Anhörung werde für August 2026 (!) angesetzt.

Unser Kontakt zu Mons.Oswaldo hat dazu geführt, dass er bei seinem Besuch in Europa Mitte des Monats in Bielefeld Station gemacht hat, um die Freundschaftsinitiative Viva Guarjila kennenzulernen. Es war ein Abend mit intensivem Austausch, bei dem der Bischof uns die – auch für ihn als engagierten Geistlichen - schwierige, von Willkür geprägte Situation in El Salvador schilderte und wir ihm die Geschichte unserer Partnerschaft mit Guarjila vorstellen konnten, die ihm allerdings nicht unbekannt war, da er Guarjila häufig besucht und mit den Freiwilligen, die an dem Abend natürlich dabei waren, auf vertrautem Fuß stand.

Dass sein Einfluss bezüglich einer Freilassung von Santos trotz seines Amtes äußerst gering ist, hat er eindringlich deutlich gemacht. Von kirchlicher Seite beschränkt er sich auf die Unterstützung von Familien, deren Männer verhaftet wurden, und besonders von allein gebliebenen Kindern, für die es auch psychologische Betreuung gibt. An diesem Projekt beteiligen wir uns dank eurer Spenden mit einem finanziellen Beitrag. Wenigstens etwas, das wir gemeinsam im Augenblick tun können.

Und noch etwas können wir alle tun: Als Anhang und mit dem folgenden Link schicken wir euch eine Petition von Amnesty International mit der Bitte diese zu unterschreiben und zu verbreiten.

https://www.ai-el-salvador.de/files/ai_el_salvador/PDFs/El-Salvador-Petition_Ausnahmezustand-2023-2024.pdf

https://www.ai-el-salvador.de/files/ai_el_salvador/PDFs/El-Salvador-Ausnahmezustand_final.pdf

In der vorsichtigen Hoffnung, dass wir euch bald wieder Ermutigenderes berichten können, vor allem, dass Santos bald frei kommt, grüße ich euch im Namen der Freundschaftsinitiative Viva Guarjila

Dietlind Wild.